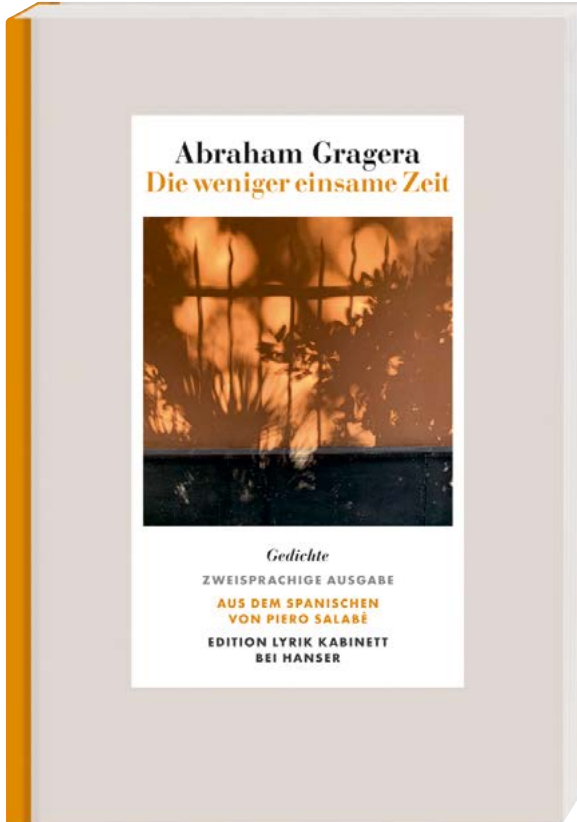


Leseprobe aus:

Abraham, Gragera
Die weniger einsame Zeit



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© 2022 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

HANSER



BAND 51 DER EDITION LYRIK KABINETT

Herausgegeben von Michael Krüger, Holger Pils und Piero Salabè

Gegründet von Ursula Haeusgen

Abraham Gragera

Die weniger einsame Zeit

Gedichte

Zweisprachig

Aus dem Spanischen und
mit einem Nachwort von Piero Salabè

Hanser

La poesía

Yo la imagino aún siendo capaz
de imaginarlo todo sin hacer
sentir a quien la escucha irresponsable
de sus propios delirios y razones.

La imagino también imaginando
lo bello más que todo cuando es uno,
cada cosa más bella que si fuese
única, porque ha sido imaginada

para serlo y, por tanto, imaginada
hasta el más mínimo detalle. Tú
la imaginas como si fuese ella
la que nos imagina juntos porque

es difícil imaginar que no
lo hemos estado siempre, hasta este día
de la historia que acaba, como siempre,
entre el polvo y los puntos suspensivos,

o entre paréntesis, como las grietas.
Y por eso imagino que te amo,
que la luz se desnuda en tus orillas
y va a dormir donde la noche duerme;

y que si el tiempo alguna vez sonrío,
si esta nostalgia de los propios rasgos,
que enciende el aire del amanecer,
hace al tiempo sentirse menos solo,

será porque recuerda cada vida,
y el tiempo de la flor entró en la rama,
y sube hasta tus pies la tierra entera,
y tú has vivido el tiempo suficiente.

Die Poesie

Ich stelle sie mir so vor, noch immer fähig
sich alles vorzustellen, ohne dass wer ihr zuhört
sich nicht verantwortlich fühlte
für den eigenen Wahn und die Rechtfertigungen.

Auch stelle ich sie mir vor, wie
sie sich das Schöne als Einheit vorstellt,
eine jede Sache schöner, als wenn sie nur
einmalig wäre, denn die Poesie wurde erdacht,

um dies alles zu sein, und folglich erdacht
bis in die geringste Einzelheit. Du
stellst sie dir so vor, als sei sie es,
die uns zusammen erdichtet, denn

es fällt schwer, sich vorzustellen, wir seien es
nicht immer gewesen, bis zum heutigen Tag
der Geschichte, die endet wie üblich
zwischen dem Staub und den Auslassungen

oder in Klammern, wie die Risse.
Deswegen stelle ich mir vor, dass ich dich liebe,
dass sich an deinen Ufern das Licht entblößt
und dort niederlegt, wo die Nacht schläft;

und dass, wenn die Zeit manchmal lächelt,
wenn diese Sehnsucht nach den eigenen Zügen,
die im Morgengrauen die Luft erhellt,
die Zeit weniger einsam fühlen lässt,

dann wohl, weil sie jedes Leben erinnert,
und die Zeit der Blüte in den Zweig drang
und die ganze Erde in deine Füße strömt
und du die Zeit gelebt hast, die reicht.

Estrella fugaz

Aún es pronto, demasiado pronto para el ojo
pero tarde, muy tarde ya para el pensamiento
si veloz ilumina
esta árida extensión de la noche,
este manso terreno donde el girasol
se despereza, se astilla, se equivoca.

Flüchtiger Stern

Noch ist es früh, zu früh fürs Auge,
jedoch spät, zu spät schon für die Gedanken,
wenn sein Licht eilt
über die karge Ausdehnung der Nacht,
über die sanften Gefilde, auf denen die Sonnenblume
sich reckt, sich krümmt, sich irrt.

Sobre el amor

Hay en las piedras de este paisaje amarillento
estrellas que cayeron cuando tú no existías
aún. Las estoy viendo brillar, enrojecidas
por el sol del ocaso, muy lejos de tus ojos.

Estrellas que pesaban mucho más que la noche.
Fragmentos de constelaciones que no tuvieron
nombre y que reúno fugazmente en mi memoria,
como una gota de agua derramada en la arena,

antes de que la noche los vuelva inencontrables.
Lo sé, es vano este trabajo, es pretender
la plenitud del ave partiendo de una sola
pluma, el universo trazando torpes líneas

que van a dar a ti, estrella nunca sida.
Sé bien que es imposible imaginar el centro
de tanta gravedad desparramada, de tanta
periferia indiferente a su desposesión.

Algún día, el suelo que ahora te sostiene
vagará hecho pedazos a través del vacío
hasta depositarse en un suelo semejante.
Tus huellas llegarán más lejos que tus pasos.

Puede entonces que alguien de aspecto insignificante
abrigue entre sus manos un trémulo cristal,
un oscuro latido, el brillo inabarcable
de lo que en otro tiempo fue tu corazón.

Über die Liebe

Steine liegen in dieser falben Landschaft,
Sterne, gefallen als du noch nicht
warst. Wie sie leuchten, rötlich
in der sinkenden Sonne, so fern deiner Augen.

Sterne, schwerer als die Nacht.
Bruchstücke namenlos gebliebener Konstellationen,
die ich hastig sammle in meiner Erinnerung
wie ein im Sand verschütteter Tropfen,

bevor die Nacht sie zerstreut.
Ich weiß, es ist vergebliche Mühe, die Pracht des Vogels
herzuleiten von einer einzigen Feder
oder das ganze All von der Zeichnung grober Linien

die auf dich zielen, nie gewesener Stern.
Wohl weiß ich wie unvorstellbar das Zentrum ist
von so viel verstreuter Schwerkraft, von so viel
Peripherie die sich nicht kümmert um ihre Verluste.

Eines Tages wird der Boden, auf dem du stehst,
zerbersten und durch die Leere schwirren
und schließlich niedersinken auf ähnlichen Boden.
Weiter als deine Schritte werden deine Spuren kommen.

Vielleicht wird dann jemand Unscheinbares
in seinen Händen einen flackernden Kristall hüten,
ein finsternes Pochen, das unermessliche Leuchten
von dem was zu anderer Zeit noch dein Herz war.

Y una sola piedra le daría sentido a un mundo
que ya te estará amando sin saberlo, un mundo
erguido frente al centro y frente al caos.
Si no estoy a tu lado cuando el sol se anuncie

recorre sus caminos sin temor, descalza.
Si he perdido mi tiempo en los alrededores,
la voz en cada obstáculo que piso,
lo he hecho únicamente para evitar que caigas.

Ein einziger Stein verleihe dann einer Welt Sinn
die dich schon liebt ohne es zu wissen, einer Welt
die standhaft bleibt vor dem Zentrum und dem Chaos.
Sollte ich nicht an deiner Seite stehen, da sich die Sonne ankündigt,

so wandere furchtlos auf ihren Wegen, mit nackten Füßen.
Und sollte ich an den Rändern meine Zeit verloren haben,
die Stimme bei jedem Hindernis auf das ich stieß,
wird es bloß gewesen sein, damit du nicht fällst.

Siete presentes

I

Ya las conoces
en cierto modo son como la gente
están deseando encontrarse:
las nubes, las palabras.

Por eso ahora
tras el relámpago
cuando las nubes pugnan por echar raíces
las palabras se reúnen para preguntarse

dónde se encuentran
los que desaparecen.

Y los silencios mudan de lugar.
Y la vida es
casi más rara aún
menos nuestra

de lo que suponíamos.

Ya nos conoces.

II

Mi amor por ti compite con tu amor por todo.

Pero si no te amo no puedo estar en todo.

Sieben Mal Gegenwart

I

Du kennst sie schon,
in gewisser Weise sind sie wie die Menschen,
sie wünschen einander zu treffen:
Wolken, Worte.

Daher jetzt
nach dem Blitzschlag,
wenn Wolken ringen um Wurzeln zu schlagen,
tun sich die Worte zusammen und fragen sich

wo jene bleiben
die verschwinden.

Und die Stille zieht weiter.
Und das Leben
fast seltsamer noch
weniger unseres

als wir annahmen.

Du kennst uns schon.

II

Meine Liebe für dich steht im Wettstreit mit deiner Liebe für alles.

Wenn ich dich aber nicht liebe, kann ich nicht in allem sein.

Ya sólo sé vivir entre dos letras,
dos cifras, dos palabras,
más allá o más acá
de la duda de no saber si sé
vivir.

Porque vivir es casi.

III

Anocheciendo.

Como en el interior de las manzanas,
en su piel.

Como un olor:
Un objeto perdido.

Una sombra:
Carne desorientada.

En ciudades y campos
locamente semánticos donde vivir
no es privilegio ni signo de nobleza,
sino algo que sucede
mientras las cosas callan.

Anocheciendo.

Hasta que cante el mirlo:

Noche oscura del alba.

Ich kann nur leben zwischen zwei Buchstaben,
zwei Ziffern, zwei Worten,
jenseits oder diesseits
des Zweifels nicht zu wissen ob
ich zu leben weiß.

Weil leben beinahe ist.

III

Nacht werden.

Wie im Inneren von Äpfeln,
in ihrer Haut.

Wie ein Geruch:
ein verlorener Gegenstand.

Ein Schatten:
verwirrtes Fleisch.

In Städten und Feldern
irre semantisch, wo leben
weder Privileg ist noch Prädikat,
sondern etwas das sich ergibt
wenn die Dinge schweigen.

Nacht werden.

Bis die Amsel singt:

Dunkle Nacht der Dämmerung.

IV

Cuando no despertemos...

Cuando no despertemos y se mezclen
tus rasgos y los míos.

Cuando la hierba tararee una canción
sobre nosotros,

y el topo ya no cante
el mito del murciélago.

Cuando de la palabra identidad sólo se entienda
la última sílaba:

¿Quién se preguntará
qué quería yo decirte

como ahora me pregunto
si lo sabré entonces?

V

Ah la realidad
no se puede

permanecer en ella ni intentar